



Ein besonderes Schätzchen – einen Kaiserhallen- Anteilschein über 25 Mark aus dem Jahre 1915, ausgestellt auf seinen Großvater – hatte Peter Kreikebaum mit nach Rärin gebracht. ■ Foto: H. Schulte

# Rarität für den Geschichtsverein

## Ortsteiltreffen in Rärin mehr als gelungen: Gespräche über Bilder, Karten, Urkunden

**Welche Schätze in alten Schatullen und Kommoden oft noch schlummern oder von heimatbewussten Bürgern sorgfältig aufbewahrt werden, dass wurde beim ersten Ortsteiltreffen des Geschichts- und Heimatvereins in Rärin offenbar.**

**HERSCHEID** ■ Fast keiner der Teilnehmer war „mit leeren Händen“ ins Feuerwehrgerätehaus gekommen. Fotografien, Karten und Urkunden wurden herübergereicht und entsprechend kommentiert.

Peter Kreikebaum, Enkel des legendären Peter Kreikebaum aus SIRRIN, hatte ein riesengroßes Liegenschaftskataster des ehemaligen Familienbesitzes mitgebracht, das eingehend unter die Lupe genommen wurde. Eine besondere Kostbarkeit waren aber zwei Anteilscheine über 25 Mark, die am 15. Juni 1915 vom Wehrverein und der Baukassenverwaltung der Kaiserhalle (ehemalige Wehrhalle) als Anleihe für Kriegsbedürfnisse auf den Namen seines Großvaters mit den Unterschriften von August Schulte (Verse), Carl Herfel, Carl Wever und Theodor Herfel ausgestellt waren. Diese und einige andere wertvolle Urkunden darf der Geschichtsverein in seinen Besitz nehmen.

Karten aus der Zeit der Urvermessung aus dem Jahre 1830 hatte Ernst Kaschke aus SIRRIN in seinen Unterlagen dabei. Eingestimmt hatte Gerd Holthaus zuvor die Bewohner des Höhegebietes mit einer Dia-Serie aus dem Fundus von Dietrich Höhmann, der bis zum Beginn der 60er Jahre in der einklassigen Schule Rärin unterrichtete. Über zehn Jahre hatte der begeisterte Fotograf das Geschehen in der Schule und der Umgebung in Bildern festgehalten. Diese Aufnahmen machten deutlich, dass vor einem halben Jahrhundert noch so manches ganz anders war, als die Schüler den Schulhof von hohen Schneemassen

selbst freischaufeln mussten. Die Fotos dokumentierten aber auch, welche Bedeutung eine Schule als kultureller Mittelpunkt für ein Dorf wie Rärin seit 1885 gehabt hat. Eine Schule, in der nicht nur Lesen, Rechnen und Schreiben gelernt wurde, sondern auch Laternen für einen Umzug gebastelt, Puppen- und Krippenspiele einstudiert und aufgeführt wurden.

Als ein Relikt aus jenen Tagen diente dann das gute alte Episkop dazu, die Bilder an die Leinwand zu werfen, die Peter Althoff, Rainer Schröder, Wolfgang Brühne, Frank Lenze und andere Teilnehmer mitgebracht hatten. Neben vielen amüsanten Begebenheiten aus längst vergangenen Kindertagen waren der Maibaum 1938 in der Dorfmitte, ein Umzug des Sängerbundes nach einem gewonnenen Wettstreit oder alte landwirtschaftliche Geräte wie eine Mähmaschine, die bei der Kornerte im Bild festgehalten worden war, erwähnenswert. Ein anderes Foto mit einer kleinen Schülergruppe auf der Hohensyburg mit dem Lehrer Gustav Hüppe, der von 1929 bis 1936 in Rärin unterrichtete, machte deutlich, dass auch die Schulmeister stets bestrebt waren, ihren Schülern einen Eindruck von der großen Welt zu vermitteln.

Im Rahmen der Kinderlandverschickung sorgte Lehrer Hüppe in späteren Jahren dafür, dass Kinder aus Wanne-Eickel bei Familien in seinem alten Schulbezirk Aufnahme fanden. Ehemalige Schüler erinnern sich noch gern an diese Ferienbekanntschaften aus dem Ruhrgebiet.

*Dieser erste Versuch, Heimatgeschichte in Zusammenarbeit mit den Bürgern vor Ort aufzuarbeiten, ist in Rärin vollauf gelungen. „So etwas könnten wir bei uns auch mal machen“, ließen Vertreter aus anderen Ortsteilen der Gemeinde abschließend verlauten.* ■ hs

Heimatverein gab Anstoß zur Erforschung der Ortsgeschichte – Dia-Serie mit Hömann-Fotos eröffneten den Abend im Gerätehaus

## 25 Räriner erinnerten sich an gute alte Zeit

**Herscheid.** (HH) Zum ersten Ortsteilgespräch hatte der Geschichts- und Heimatverein Herscheid für Montagabend in das Feuerwehrgerätehaus Rärin eingeladen.

25 Bürger, also immerhin jeder vierte Einwohner des Ortsteils, waren gekommen, um über alte Zeiten zu quatschen, Geschichten zu erzählen oder Döinekens und Erinnerungen zuzuhören. Gerd Holthaus konnte nach mehr als zwei Stunden Rückblick feststellen: Das war eindeutig der Startschuss zur Erforschung der Ortsgeschichte.

Dr. Klaus Hüttebräucker, Stellvertretender Vorsitzender des Geschichts- und Heimatvereins, hatte sich zur Begrüßung des Ortsteilgespräches an vier Dinge erinnert: Sommerfeste des Kindergot-

tesdienstes führten zu Fuß nach Rärin, wo man sich mit Sackhüpfen und Eierlaufen die Zeit vertrieb; an den Taubenzüchter „Makko Krone“ aus Rärin; im Katechumenen- und Konfirmanden-Unterricht hat man abwechselnd in Herscheid und Rärin Fußball gespielt, wobei man die Strecke mit dem Fahrrad zurücklegte.

### Alte Flurakten unter die Lupe genommen

Bei der Aufzählung der Räriner Fußballspieler, an die er sich erinnerte, stutzte Dr. Hüttebräucker: „Hießen die in Rärin eigentlich alle Wilhelm mit Vornamen?“

Mit einer Dia-Serie von Hömann-Fotos begann der Ausflug in die Räriner Geschichte.



Viele Erinnerungen wurden Montagabend bei den Teilnehmern des Heimatvereins-Gesprächsabends in Rärin wach. Foto: Horst Hassel

Herrliche Schnee-Fotos mit mehr als einem Meter Schnee, alte Klassenfotos und Ortsansichten wechselten sich ab. Mit einem alten Bildwerfer (damit konnte man früher Buchseiten oder Fotos an die Wand werfen) machten weitere Fotos die Runde, wobei zahlreiche Hinweise zu hören waren: „Das ist Helmut! Und da Horst!“ An Erzählungen älterer Art wurde erinnert: „Da

sind die beiden Teiche! Aus dem einen kamen die Jungen, aus dem anderen die Mädchen!“

Fotos vom Laternenumzug, vom Krippenspiel, der Feier nach dem Sängerwettbewerb, vom Verkehrsunterricht (!), von Hühnerleiter und Kanal, vom Maibaum 1938, von Wolfgang „Pele“ als süßer Fratz 1953, von Karl Wevers Flugzeuglandung 1917, von

## INFO

### Spülstein für Spieker

■ Jüngste Erinnerung an Rärin ist ein Sandsteinspülstein „von Holthaus“, der zum Spieker ins Heimatmuseum versetzt werden sollte, sich wegen Frosts aber drei Monate lang nicht aus der Erde bewegen ließ.

■ Inzwischen ist er im Spieker installiert, wo ihn die Räriner am 12./13. September beim „Tag der offenen Tür“ besichtigen können.

„Zwiebelchen“ und anderen weckten Erinnerungen, auch an die Lehrerinnen Karin Otto und Heidrun Thiese. Ist das auf dem Foto ein Roder oder ein Mäher? Die Frage blieb strittig. Und großformatige alte Flurkarten wurden von alen genau unter die Lupe genommen.